



Die neuen Medien verändern die Führung: Axpo-CEO Heinz Karrer, Swisscom-Chef Carsten Schloter, Moderatorin Carolin Schober und Jeannine Pilloud (SBB).

Mediengipfel im Luzerner KKL

Teilnehmer aus dem In- und Ausland diskutierten beim ersten Swiss Media Forum über die Digitalisierung der Medien

VON SACHA ERCOLANI (TEXT), BRUNO TORRICELLI UND ALEX SPICHALE (BILDER)
Im Kultur- und Kongresszentrum Luzern (KKL) trafen sich am Donnerstag und Freitag Verantwortungsträger aus Medien, Wirtschaft und Politik zum ersten Swiss Media Forum. Eröffnet wurde es vor rund 320 Gästen mit einer Rede von Wirtschaftsminister **Johann Schneider-Ammann**, der, wie er selbst sagt, täglich vier Zeitungen liest – und manchmal die «Tagesschau» auf seinem Handy schaut.
Swisscom-CEO **Carsten Schloter** outete sich als iPad-Fan: Er erledigte mit dem Gerät 70 Prozent seiner Büroarbeit.

Schloter ist total dagegen, dass Firmen ihren Mitarbeitern am Arbeitsplatz Facebook oder Twitter sperren: «Das wäre etwa so, als hätte man früher das Telefonieren verboten.»
Die Gästeliste und die Referenten des neuen Medien-Forums waren hochkarätig: **Andrew Gowers**, ehemals Kommunikationschef von Lehman Brothers und BP, verriet Details zur Pleite der US-Bank. «Ich habe nun zweimal erlebt, wie schädlich schlechte oder gar überhebliche Kommunikation während einer Firmenkrise sein kann», so Gowers. Zukunftsweisend war der Vortrag von «He-

rald Tribune»-Verleger (New York Times Company) **Stephen Dunbar-Johnson** – er plädiert dafür, dass man künftig auch für Journalismus im Internet bezahlen soll. Seit diesem März setzt man bei der «New York Times» diese Strategie konsequent um. «Nur die ersten Storys und bis zu fünf Klicks sind kostenlos», sagt Dunbar-Johnson. «Qualität darf und muss auch etwas kosten, denn unsere Reporter arbeiten ja auch nicht ohne Lohn.»
Moderiert wurde die Veranstaltung von **Carolin Schober**, der Schweiz-Korrespondentin des Wirtschaftssenders CNBC. Als aufmerksame Zuhörerinnen sass

ihre Zwillingschwester Monika im Publikum.
Und es gab auch einen Show-Höhepunkt: Am Dinner im Luzerner Grand Casino begeisterte Comedian **Fabian Unteregger** mit seinen bissigen Parodien von Polit- und Wirtschaftsgrössen die Gäste. Die meisten Lacher erntete er, als er «Weltwoche»-Chef Roger Köppel, den ehemaligen Medienminister Moritz Leuenberger und den im Saal anwesenden UBS-Kommunikationschef **Peter Hartmeier** aufs Korn nahm. Initiiert wurde das Swiss Media Forum von «Sonntag»-Chefredaktor Patrik Müller.

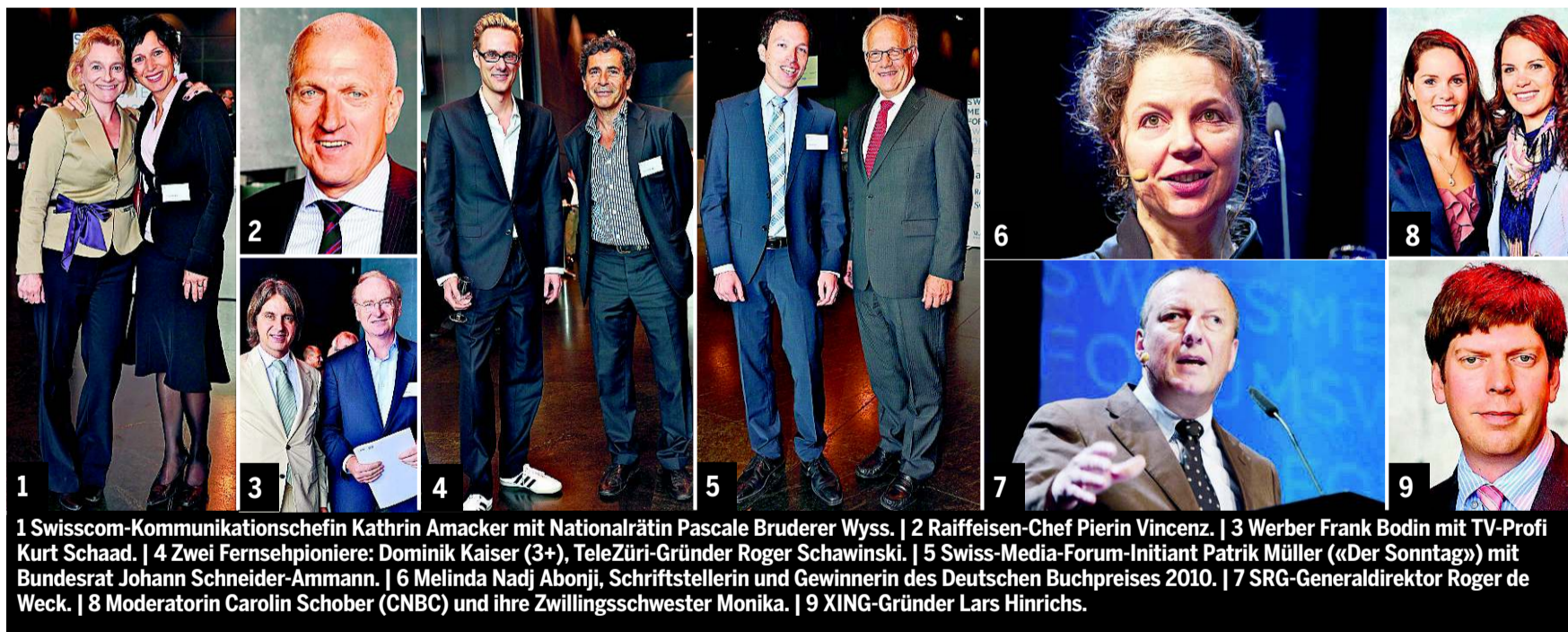
SCHLAGLICHT



Viel Glanz und Glamour an der Côte d'Azur: Am Donnerstag eröffnete der amerikanische Regisseur **Woody Allen** (75) das 64. Filmfestival von Cannes. «Ich freue mich auf eine Woche mit vielen spannenden Filmen», so Allen. 20 Filmemacher wetteifern um die Goldene Palme, die am kommenden Sonntag vergeben wird. Den Vorsitz der Jury hat Oscar-Preisträger **Robert de Niro**, er wählt zusammen mit Schauspielern wie **Uma Thurman** und **Jude Law** den besten Film aus. «Ich weiss gar nicht genau, auf was wir achten sollen», so de Niro. «Wir werden da sitzen, Filme ansehen und dann werden wir es schon merken, welche wirklich genial sind. Für mich gibt es da keinen festgelegten Weg.» Zur feierlichen Gala kamen zahlreiche Stars im Smoking oder in eleganten Abendkleidern – und wie jedes Jahr wollten das Kreischen Hunderter Fans und das Blitzlichtgewitter der Fotografen gar nicht aufhören.



John Galliano (50) drohen wegen rassistischer Ausfälle bis zu sechs Monate Haft. Am 22. Juni soll sich der britische Modeschöpfer wegen zweier verschiedener Vorfälle vor Gericht verantworten. Das entschied die zuständige Instanz diese Woche in Paris. Mehrere Anti-Rassismus-Organisationen wollen als Nebenkläger auftreten. Galliano war wegen der ihm vorgeworfenen Nazi-Parolen vom Modehaus **Dior** entlassen worden. Er darf künftig auch nicht mehr für die nach ihm benannte Marke arbeiten. Die Zukunft des Labels gilt als ungewiss. Vor Gericht geht es zunächst um einen Zwischenfall in einer Bar im Pariser Viertel Marais im vergangenen Februar. Galliano soll in betrunkenem Zustand rassistische und antisemitische Parolen gerufen haben.



1 Swisscom-Kommunikationschefin Kathrin Amacker mit Nationalrätin Pascale Bruderer Wyss. | 2 Raiffeisen-Chef Pierin Vincenz. | 3 Werber Frank Bodin mit TV-Profi Kurt Schaad. | 4 Zwei Fernsehpieniere: Dominik Kaiser (3+), TeleZüri-Gründer Roger Schawinski. | 5 Swiss-Media-Forum-Initiant Patrik Müller («Der Sonntag») mit Bundesrat Johann Schneider-Ammann. | 6 Melinda Nadj Abonji, Schriftstellerin und Gewinnerin des Deutschen Buchpreises 2010. | 7 SRG-Generaldirektor Roger de Weck. | 8 Moderatorin Carolin Schober (CNBC) und ihre Zwillingschwester Monika. | 9 XING-Gründer Lars Hinrichs.

DER PROMI UND ICH

Ueli Maurer trifft Bundesrätin Eveline Widmer-Schlumpf

Eveline Widmer-Schlumpf staunte nicht schlecht, als er sich als **Ueli Maurer** vorstellte. Der Oftringer Namensvetter des SVP-Bundesrats traf die Bündner Bundesrätin in Brig und überreichte ihr seine Visitenkarte. «Sie lachte, als ich ihr meine Karte übergab.» Die Finanzministerin, die einst ein beliebtes Angriffsziel der SVP war, schmunzelte auch über das Bild auf der Visitenkarte: Ueli Maurer, Oftringen, posiert darauf mit Ueli Maurer, Hinwil.



Schicken Sie uns Ihr Promi-Foto an promi@sonntagonline.ch. Mehr dazu auf www.sonntagonline.ch

PROMI- WEBSITE



Anna Rossinellis Stimme und ihr Glitzern in den Augen hauten **Berufsrocker Chris von Rohr** bereits vor vier Jahren um, wie er dem «Blick» sagte. Der Solothurner will ihr Talent also schon seit längerem erkannt haben – und ist damit wahrscheinlich nicht der Einzige. Ein Unikum ist hingegen seine Homepage, welche die Fans mit «The Good, The Bad and The Röhr» empfängt. «Break the Rule» steht auf dem Sheriffstern, der das Eingangstor zur virtuellen Wildwestwelt des Krokus-Gründers bildet. Seinen eigentlichen Stolz versteckt der Musiker, dem die (englischen) Kraftausdrücke nie auszugehen, allerdings: Die Fotos und selbst gemalten Bilder seiner Tochter verbergen sich hinter mehreren Klicks.

www.chrisvonrohr.ch



Will Smith (42) muss umparken: Der Hollywoodstar gibt heftigen Beschwerden von Anwohnern in New Yorker Trendviertel Soho nach und sucht einen anderen Unterstellplatz für seine zwei riesigen Luxuswohnwagen. Anwohner hatten sich laut «New York Post» bei der Stadt beschwert, weil die 16 Meter langen Doppeldecker-Luxustrailer die ohnehin engen Strassen des Szenenviertels blockierten und die Luft verpesteten. Die umgerechnet 2 Millionen Franken teuren Wohnmobile beherbergen eine Lounge, ein grosses Schlafzimmer, ein Kino, ein Granitbadezimmer, Bürozimmer mit Marmorfussboden und ein ganzes Fitnessstudio.